

Der Yosemite-Desktop im Flat Design mit neuem Dock und Heute-Ansicht der Mitteilungszentrale.

Jetzt geht's los: Startschuss für Yosemite

OS X Yosemite steht zum Download bereit. Mit komplett neuer Oberfläche, tollen Funktionen in Safari, Nachrichten und anderen Apps, enger Anbindung von iOS-Geräten, iCloud Drive und vielem mehr

Seit der WWDC im Juni haben wir Sie über die Entwicklungen an und um Apples neues System auf dem Laufenden gehalten, jetzt hat das Warten endlich ein

Ende. Apple hat die Auslieferung von OS X 10.10 alias Yosemite pünktlich gestartet und es zum Download für jedermann in den App Store gestellt. Damit

hält Apple weiter dem jährlichen Update-Rhythmus für OS X die Treue. Diese für ein komplexes Betriebssystem relativ kurzen Intervalle nutzt Apple für eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Yosemite hat zwar eine neue Oberfläche und viele neue Funktionen bekommen, bricht aber nicht komplett mit dem von Mavericks gewohnten Konzept. Wer vorher bereits mit OS X gearbeitet hat, der wird auch mit dem neuen System problemlos zurechtkommen.

Für alle diejenigen, die den Entwicklungsprozess nicht verfolgt haben oder einfach wissen wollen, was am Ende nun tatsächlich dabei herausgekommen ist, fassen wir hier noch einmal die wichtigsten neuen Funktionen zusammen.

Yosemite im Überblick

Während Apple beim Vorgänger Mavericks sehr viel am Unterbau gearbeitet hat, um das System durch Technologien wie zum Beispiel Speicherkompres-



Yosemite - Systemanforderungen

- Mac mit Core 2, Core i3, i5, i7 oder Xeon-Prozessor und 64-Bit-Firmware
- 2 GB Arbeitsspeicher
- 8 GB freier Platz auf der Festplatte
- Bezug als Vollversion im App Store (kostenlos)
- Macs mit OS X 10.6.8 oder neuer lassen sich aktualisieren



Das iPhone 6 von innen

In der letzten Macwelt hatten wir beide iPhone-Modelle ausführlich einem Praxis- und Labortest unterzogen, diesmal gehen wir tiefer. Genauer: Wir schauen unter die Haube

Die Kollegen von iFixit haben das iPhone geöffnet und die internen Komponenten Stück für Stück entfernt. Was dabei herauskommt, ist nicht wirklich überraschend, zeigt aber einmal mehr, wie extrem detailverliebt Apple beim internen Design seiner mobilen Geräte vorgeht.

iPhone 6 öffnen

Nur zwei Schrauben muss man entfernen, dann lässt sich das iPhone 6 bereits öffnen. Die Schrauben sind allerdings keine normalen Kreuzschlitzschrauben, sondern sogenannte Pentalobe-Schrauben. Um sie zu lösen, muss man einen speziellen Schraubendreher benutzen.



Display abheben

Danach lässt sich das Display vom Gehäuse trennen. Es ist nicht verklebt, sondern mit Metall-Clips gesteckt. Mit einem oder wie im Bild zu sehen mit zwei Saugnapfen an einer Spezialzange kann man den Bildschirm abheben.



IPHONE ÖFFNEN



Schmäler, leichter und schneller

Die neue Generation der iPads ist angekommen. Diesmal hat Apple vor allem das iPad Air verbessert. Bahnbrechende Neuerungen gibt es nicht, doch die Details lassen aufhorchen

Eingespart

Es fehlt etwas beim iPad Air 2. Der Screen-Lock-Schalter an der Seite wurde ersatzlos gestrichen. Wer die Bildschirmdrehung sperren will, muss nun per Wischgeste nach oben in das Kontrollcenter gehen.

Gold ist die iPad-Farbe des Jahres 2014. Wohl aufgrund des überwältigenden Erfolges des goldenen iPhone 5S vom letzten Jahr hat sich Apple entschlossen, auch die iPads in Gold auf den Markt zu bringen. Das ist sicher nicht jedermanns Sache, aber im Vergleich zum besagten iPhone 5S schaut das Gold der iPads gar nicht mal so schlimm aus, deutlich weniger protzig jedenfalls. Es gibt allerdings auch weiterhin die Farben Silber und Space-Grau.

Ansonsten gibt es kaum Designänderungen. Das iPad Air 2 ist dünner und leichter geworden, und das spürt man tatsächlich auf den ersten „Griff“. Es liegt prächtig in der Hand und der Arm wird auch bei längerer Benutzung kaum noch müde. Kein Vergleich jedenfalls zum Ur-iPad oder ersten Retina-iPad von 2012. Auf den ersten Blick erkennt man den neuen

Home-Knopf. Er enthält nun den vom iPhone her bekannten Fingerabdrucksensor, den Apple Touch ID nennt. Im Test funktioniert er genauso tadellos wie beim iPhone. Das ist schon ein gutes Stück mehr Bequemlichkeit, wenn man den lästigen Code nicht mehr eintippen muss, sondern das Gerät mit einem leichten Fingerdruck auf den Home-Knopf in weniger als einer Sekunde entsperrt.

iPad Mini abgehängt

Apple hat die Strategie seiner iPad-Produktreihe gändert. Die Air- und Mini-Retina-Modelle aus dem Vorjahr (die es unverändert immer noch gibt) sind technisch so gut wie identisch – abgesehen von der Bildschirmgröße. Das ändert sich nun bei den 2014er Modellen. Das iPad Mini 3 unterscheidet sich vom Vorgänger lediglich durch den Touch-ID-Sensor und die neue

Farbe Gold. Sämtliche weitere technische Daten bleiben auf dem Stand von 2013. Das zeigen auch unsere Testergebnisse. Nach wie vor arbeitet ein Apple A7-Chip im iPad Mini und auch die WLAN- und LTE-Möglichkeiten ändern sich nicht. Und so ist es kein Wunder, dass sich die Testergebnisse aus den Praxis- und Labortests des iPad Mini 3 so gut wie nicht von denen des iPad Mini 2 (wie es jetzt neuerdings heißt) unterscheiden.

Apple fokussiert den technischen Fortschritt ganz klar auf das iPad Air, und genau das macht in diesem Jahr einen deutlichen Iterationsschritt nach vorn.

iPad Air 2 für Kreative

Hier kommt erstmals der neue iPad-Chip A8X zum Einsatz und es ist sicher kein Zufall, dass Apple auf der Keynote zur Vorstellung des iPad Air 2 Apps zu Demons-

High-End-iMac

Top-Leistung zu einem unschlagbaren Preis: Der iMac Retina 5K wird sich vor allem im Profi-Segment etablieren. Fünf Gründe sprechen dafür.



Fünf Gründe für den iMac Retina 5K

Es kommt nicht mehr so oft vor, dass Apple eine echte Technologie-Premiere gelingt. Mit dem iMac Retina 5K schafft es der Mac-Hersteller, die Technik-Spezialisten zu verblüffen. Erfahren Sie hier warum

Mit einem vergleichsweise winzigen 3,5-Zoll-Bildschirm fing alles an. 2010 stellte Apple das erste Retina-Display vor – im iPhone 4. Das Ergebnis war mehr als überzeugend. Die Pixel der Retina-Displays sind so klein und liegen so dicht beieinander, dass das menschliche Auge keine einzelnen Punkte mehr unterscheiden kann. Die Folge: gestochen scharfer Text und Fotos, die wie ausgedruckt auf

Fotopapier wirken. Es folgten der iPod Touch, das iPad, die MacBook-Pro-Modelle und im Oktober 2014 schließlich der iMac.

GRUND 1 Das Display

Apple hat sich gleich das 27-Zoll-Top-Modell für das erste Retina-Display in einem Desktop-Rechner ausgesucht. Retina 5K nennt Apple

den Bildschirm im High-End-iMac, und man muss ihn in natura gesehen haben, um es zu glauben. Über 14 Millionen Pixel stellt der Monitor dar – so viel, dass der Mac-Hersteller einen speziellen Timing-Controller entwickeln musste, damit der Monitor alle Pixel zur selben Zeit umschaltet, sonst wären Flackereffekte wahrzunehmen. Das Bild wirkt wie ein gigantisches Dia, egal, wie nahe man herangeht,



Spiegelreflex-Alternativen

Kameras im Test

- Fujifilm X-E2
- Olympus OM-D E-M10
- Panasonic Lumix DMC-G6
- Samsung NX30
- Sony A6000

Systemkameras verdrängen zunehmend Spiegelreflexkameras. Die Technik ist moderner, die Kameras kompakter und die Bildqualität ebenbürtig. Die Konkurrenz ist groß, davon profitieren die Fotografen

Die meisten Systemkameras richten sich an Anwender mit Grundkenntnissen im Bereich der Fotografie. Denn Einsteiger in diese Kameraklasse werden kaum 800 Euro und mehr für eine Systemkamera ausgeben. Für dieses Geld erhält man durchwegs eine schnelle Kamera mit vielen Funktionen und guter Bildqualität. Kostengünstigere Modelle verzichten dagegen auf Extras wie WLAN, kommen mit Kunststoffgehäuse und sind meistens langsamer.

Herzstück Bildsensor

Die meisten Testkandidaten setzen einen 16 Megapixel auflösenden Bildsensor ein. Hier tanzen ledig-

lich die Samsung NX 30 Sony Alpha A6000 aus der Reihe, sie nutzen einen 20- beziehungsweise 24 Megapixel auflösenden Bildsensor. Bei der Größe der Bildsensoren setzen Olympus und Panasonic seit Jahren auf das Micro-Four-Third-Format, bei dem spezifizierte Sensoren von 17,3 x 13,0 Millimetern Größe zum Einsatz kommen. Fujifilm, Samsung und Sony verbauen in ihren Systemkameras dagegen die größeren APS-C-Sensoren mit etwa 23,5 x 15,6 Millimetern Fläche.

Einen Rückschluss auf die Bildqualität beziehungsweise die effektive Auflösung oder das Rauschverhalten kann man daraus jedoch nicht ziehen. Der ist eher herstel-

lerspezifisch möglich: Unsere Tests zeigen, dass vor allem Sony-Geräte mit ihren Kit-Objektiven Probleme haben, die Pixel der eingebauten Sensoren auch für Bildinfos zu nutzen. Die Folge ist ein niedriger Wirkungsgrad, im Fall von Sony um die 50 Prozent. Mit hochwertigeren (und deutlich teureren) Objektiven erhält man auch durchwegs einen höheren Wirkungsgrad.

Objektivauswahl

Das Objektiv einer Systemkamera lässt sich tauschen. So kann man eine Systemkamera sehr flexibel verwenden: Sei es für Makro-Fotografie, Porträtaufnahmen mit einem Festbrennweiten-Objektiv



© Goodluz

Die richtige Kamera herausfinden

Vom fotografierenden Smartphone bis hin zu einer ausgewachsenen Spiegelreflexkamera reicht das Spektrum der Fotoapparate, die der Markt anbietet. Hier ein kleiner Wegweiser durch das Angebot

Kameratypen

Wir stellen Smartphone, Kompaktkamera, Systemkamera und Spiegelreflexkamera gegenüber und zeigen deren Vor- und Nachteile. Ambitionierte Fotografen nutzen je Einsatz mehrere Kameragattungen.

Wenn langsam der Gedanke reift, dass es Zeit ist für eine neue Kamera, steht zunächst eine Grundsatzentscheidung an. Was für ein Modell soll es denn werden? Neben den Kompaktkameras und den DSLRs haben sich weitere Klassen am Markt etabliert. Inzwischen ist die Kameralandchaft so vielfältig geworden, dass es schwer fällt, den Überblick zu behalten. Wir zeigen Ihnen, was die jeweiligen Kameratypen auszeichnet und für wen sie geeignet sind.

Digitale Kompaktkameras

Lange Zeit waren sie die Verkaufsschlager in der Fotobranche: digitale Kompaktkameras. Dank ihrer schmalen Bauform passen sie in jede Hosentasche und lassen sich so problemlos überall mit hinnehmen. Trotz der geringen Größe muss man auf die Flexibilität beim Auswählen der Brennweite nicht völlig verzichten. In der Regel bringen diese Kameras mindestens ein dreifaches optisches Zoom mit. Das genügt, um Details ohne Standort-

wechsel näher heranzuholen. Weiterer Vorteil: Kompaktkameras sind extrem günstig. Inzwischen liegen neue Markengeräte preislich unter 100 Euro – das war vor drei, vier Jahren keineswegs der Fall. Grund dafür ist die wachsende Konkurrenz durch die Kamerafunktion der Smartphones. Ein Smartphone hat inzwischen fast jeder – und auch noch immer dabei! Dabei können Top-Geräte wie das iPhone 6, das Sony Xperia Z2, das Samsung Galaxy S5 in punkto Bildqualität

Streaming-Dienste im Test

- Amazon Instant Video
- iTunes
- Maxdome
- Netflix
- Sky Snap
- Watchever



Video on Demand

Netflix streamt Videos nun auch in Deutschland und greift die existierenden Online-Videotheken an. Unser Vergleich deckt die Stärken und Schwächen von iTunes, Maxdome, Amazon Instant Video und Co. auf

Der erste Hype um den Deutschlandstart von Netflix ist verflogen, nun geht es um harte Fakten. Dazu haben wir sechs Dienste von kostenpflichtigem Video-on-Demand (VoD) untersucht: Amazon Instant Video, iTunes, Maxdome, Netflix, Watchever und Sky Snap.

In den USA ist Netflix mit mehr als 35 Millionen zahlenden Kunden die klare Nummer eins, in Deutschland sind neben dem US-Ableger zuletzt drei weitere Anbieter in das Streaming-Geschäft eingestiegen: der Pay-TV-Anbieter Sky, der deutsche Vivendi-Ableger Watchever und der Internetriese Amazon, der mit Lovefilm zuvor den Schwerpunkt auf Leih-DVDs setzte. Doch physikalische Datenträger, egal ob mit der Post verschickt oder vor Ort aus der Videothek geliehen, sind

out. Keiner hat heute mehr Lust, sich um das Ausleihen und Zurückgeben zu kümmern, auf vergriffene Medien zu warten oder sich an Geschäftszeiten zu halten.

Vorteile und Nachteile

Diese Nachteile gibt es bei den Online-Videotheken nicht. Hier wählt man nach einmaliger Registrierung und Hinterlegung seiner Bankverbindung oder Kreditkarte einen Film per Mausklick oder Fingertipp aus und kann ihn nach ein paar Sekunden Pufferzeit gleich sehen.

So einfach klingt es in der Theorie, doch die Praxis ist viel differenzierter. Zum einem benötigt man zum Video-Streamen eine ausreichend schnelle Internetverbindung, die insbesondere im ländlichen Raum nicht überall existiert

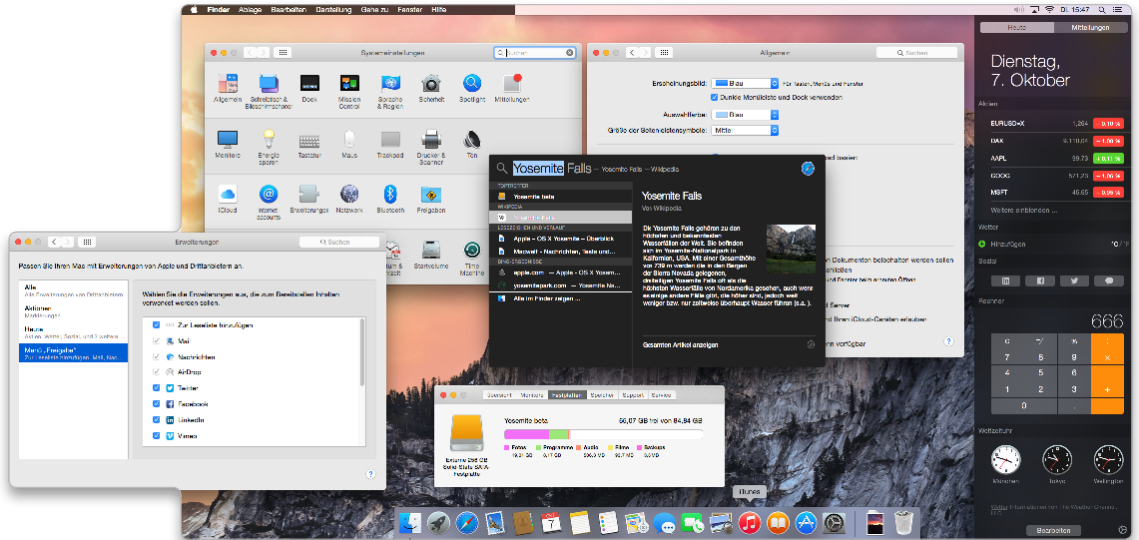
(siehe Kasten „Qualität, Bandbreite und Sound“ auf Seite 79). Daneben muss der betreffende Anbieter den Wunschfilm oder die Wunschserie auch im Angebot haben. Und das ist keineswegs selbstverständlich.

Wir haben bei allen sechs Online-Videodiensten geprüft, ob sie die beliebtesten 40 Serien, Blockbuster und Kinofilme der Jahre 2012 und 2013 im Sortiment haben. Das Ergebnis finden Sie in der Tabelle auf Seite 80. Da die genaue Auflistung diesen Artikel sprengen würde, finden Sie sie als „VoD-Filmcheck“ als PDF-Datei auf der Heft-CD.

Doch das Angebot allein sagt nicht alles, schließlich müssen die Inhalte auch zum Zuschauer kommen. Vor allem also auf den Fernseher im Wohnzimmer, auf iPad und iPhone, und hier sind die Un-

© Auf Macwelt-CD

Die genaue Liste der von den Streaming-Diensten gebotenen Inhalte finden Sie als PDF auf der Heft-CD im Ordner „Test“.



Alles neu

Die Neuinstallation löscht alle Spuren des alten Systems und damit auch alle kleinen Fehlerchen, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben. Auch alte Einstellungsdateien und Erweiterungen werden entfernt, die nicht mehr zur aktuellen Software passen. Hält man sich an die im Text genannten Intervalle, klappt das gewöhnlich, bevor es zu spürbaren Problemen mit Leistung oder Zuverlässigkeit kommt.

Yosemite noch besser machen

Die Standardkonfiguration von OS X 10.10 weist einige Schwächen auf, die sich leicht ausbügeln lassen. Dieser Ratgeber erklärt, an welchen Stellen man System und wichtige Apps anpassen sollte

Apples Konfiguration von Yosemite ist ein guter Kompromiss, der möglichst vielen Anwendern gerecht werden soll. Einige Voreinstellungen sollte man jedoch grundsätzlich ändern. Diese kleine

Ochsentour gehört einfach zum Pflichtprogramm nach der Installation. Im Folgenden zeigen wir, wie man Yosemite nach einer Neuinstallation schnell einsatzbereit bekommt und die Konfiguration optimiert. Wir gehen dabei von einem frisch installierten OS X 10.10 aus, doch es lohnt sich ebenso, die genannten Einstellungen nach dem Update eines vorhandenen Systems zu überprüfen.

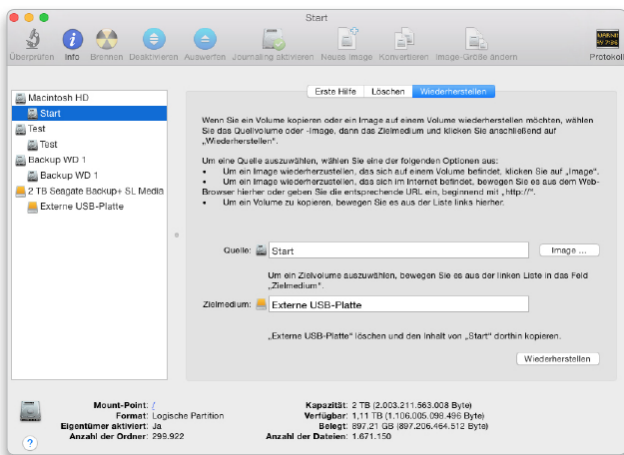
Neuinstallation statt Update

Apple macht das Update auf Yosemite verlockend leicht. Ein kostenloser Download und ein paar Mausklicks, schon setzt sich die Yosemite-App daran, das vorhandene System zu aktualisieren. Am Ende steht man mit einem Mac mit OS X 10.10 da. Alle Einstellungen, Apps und Dokumente sind wie gewohnt vorhanden. Es gibt allerdings Situ-

ationen, in denen man von dieser einfachen Prozedur abweichen sollte. Macht der Mac bereits Probleme, ist er langsam oder läuft nicht mehr stabil, raten wir dringend vom einfachen Update ab. In so einem Fall sollte man einem „Clean Install“ den Vorzug geben, also Yosemite als neues System installieren. Das gilt auch von Zeit zu Zeit als vorbeugende Maßnahme. Als Faustregel sollte man immer nur einen großen Versionsprung wie jetzt von OS X 10.9 auf 10.10 als Update machen. Beim zweiten empfiehlt sich für die optimale Performance eine Neuinstallation.

Die Ausgangsbasis schaffen

Viele Anwender schrecken vor dem Aufwand einer Neuinstallation zurück, doch so schlimm ist der gar nicht. Als ersten Schritt machen Sie ein Backup des vorhandenen



Am Anfang einer sauberen Installation steht eine exakte Kopie des Startvolumens, die man am besten archiviert.



Die Geschichte von OS X geht weiter

Im Wettstreit der Betriebssysteme war Apple Mitte der Neunziger ins Hintertreffen geraten – die damals ausgelösten Umwälzungen halten bis heute an. OS X Yosemite und iOS 8 sind die aktuellen Inkarnationen – aber lange noch nicht die letzten

Das Mac-Betriebssystem bekommt mittlerweile jedes Jahr ein Update verpasst, seit Ende Oktober ist die jüngste Fassung OS X Yosemite im Mac App Store erhältlich. Für Apple ist OS X inzwischen keine Einnahmequelle mehr. Hatte vor ein paar Jahren noch „ein neuer Mac“ in Form eines OS-X-Updates etwas mehr als 100 Euro gekostet, ist OS X 10.10 Yosemite wie schon sein Vorgänger OS X 10.9 Mavericks gratis. Gleichwohl bleibt die zentrale Software des Mac essenziell für den Erfolg der Plattform oder besser gesagt der Plattformen, denn seit OS X 10.7 Lion setzt Apple zunehmend auf nahtlose Zusammenarbeit zwischen Mac, iPhone und iPad. Bedeutend ist aber der Paradigmenwechsel in

Sachen Aktualisierung: Während in den letzten gut zwanzig Jahren alle paar Jahre vollkommen überarbeitete Systeme herauskamen, verbessert Apple nun kontinuierlich im Jahresrhythmus OS X, iOS und demnächst wohl auch Watch OS. Möglich machte dies ein radikaler Schnitt, den Apple mit der Rückkehr des einst geschassten Gründers Steve Jobs unternahm.

Die Klassik zu Grabe getragen

Es ist der 6. Mai 2002, San José: Mac-Entwickler warten gespannt auf den Auftritt von Steve Jobs bei der Eröffnung von Apples Entwicklerkonferenz. Sie hoffen auf neue Produkte und tiefe Einsichten in Apples Software-Strategie. Der geniale Präsentator enttäuscht sein

Publikum nicht: Kunstnebel wabert über die Bühne, Bachs dramatische b-Moll-Toccata erklingt und ein Sarg taucht aus dem Nebel auf. In der Rolle des Totengräbers erklärt Steve Jobs pathetisch: „Heute nehmen wir Abschied von unserem treuen Freund Mac-OS 9.“ Auch die nächsten Sätze lassen aufhorchen und verankern die Botschaft fest in den Köpfen der Entwickler: „Wir bei Apple denken nur noch an OS X, alle laufenden Projekte konzentrieren sich auf dieses Betriebssystem. Programme wie iPhoto sind mit Mac-OS 9 nicht mehr zu realisieren.“ Steve Jobs will, dass es die Entwickler von Mac-Software und -Hardware genauso machen. Es gibt keinen Weg zurück, das klassische Mac-Betriebssystem ist



© Martin_P - Fotolia.com

Datenkompression – aber richtig

Der SSD-Speicher eines Macbook ist angenehm schnell, bietet aber wenig Speicherplatz für Filme, Musik und Fotos. Durch Konvertieren und Komprimieren von Dateien lässt sich Platz gewinnen. Mit diesen Methoden reduziert man Platzbedarf

☉ Auf Macwelt CD

Als Ergänzung zu diesem Beitrag finden sich auf der Heft-CD die Programme

- Graphic Converter 7 (Vollversion)
- Image Optim
- Miro Video Converter
- XLD

Film-Fans sammeln hunderte kostbare Videos, Grafiker tausende Bilddateien, Büroanwender wichtige Office-Dokumente. Aber auch selbst gemachte Audio-Aufnahmen verbrauchen Platz. Benötigt man mehr Speicher, stehen zwei Mittel zur Wahl: Die verlustlose Komprimierung oder die Optimierung der Dateien.

Platzfresser aufspüren

Vorab sollte man klären, welche Dateierarten den meisten Raum auf Festplatte oder Online-Drive ver-

brauchen. Für diese Analyse eignet sich Spotlight sehr gut. Um beispielsweise den Bestand an Word-Dateien zu überprüfen, geben wir im Suchfenster des Finders den Begriff „Word“ ein. Bei der Eingabe blendet sich im Suchfenster ein Ausklappenmenü ein und bietet die Suche nach „Word-Dokument“ an. Um den Platzbedarf dieser Dokumente festzustellen, wählen wir mit „Befehl-A“ alle Dokumente aus und rufen mit „Befehl-I“ das Infofenster auf. Hier erfahren wir nun, dass die 1117 gefundenen Dateien

nur 336,2 MB Platz benötigen – offensichtlich ergibt es keinen Sinn, sich weiter darum zu kümmern. Wir wiederholen deshalb den Vorgang mit der Dateierart „PDF“ – und erhalten vom Infofenster das Ergebnis 6,02 GB. Suchvorgänge nach Dateierarten wie JPEG, MP3, Video und TIFF-Datei listen mehrere weitere Gigabyte an Dateien auf.

Ein zusätzlicher Vorteil der Spotlight-Suche: Es ist möglich, die Dateien nach Größe zu sortieren und gezielt nach sehr großen PDFs oder Bilddateien zu suchen.

Tipps & Tricks

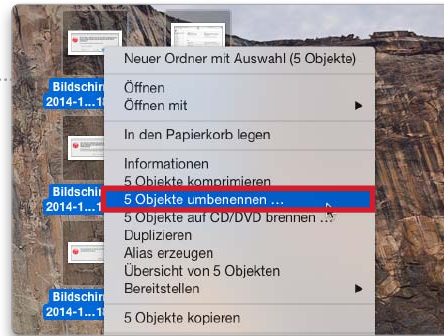
OS X Yosemite

Dateien umbenennen

Mehrere Dateien gleichzeitig bearbeiten



Der Finder von Yosemite besitzt die Fähigkeit, mehrere Dateien auf einmal nach einem bestimmten Schema umzubenennen. Dazu markieren Sie die gewünschten Dateien im Finder und öffnen mit der rechten Maustaste das Kontextmenü. Darin finden Sie den Befehl „x Objekte umbenennen“, wobei für das x die Zahl der markierten Objekte steht. Im Fenster der Funktion können Sie anschließend per Aufklappmenü zwischen drei Arten der Bearbeitung wählen. „Text ersetzen“ steht für das einfache Suchen und Ersetzen einer Zeichenkette in den Dateinamen. So können Sie zum Beispiel das obligatorische „Bildschirmfoto“ in den Screenshots durch etwas Aussagekräftigeres ersetzen. Mit „Text hinzufügen“ können Sie Zeichen am Anfang oder Ende des Namens ergänzen. Im Modus „Format“ schließlich lassen sich die Objekte mit einem einheitlichen Namen (optional) und mit Zähler oder Datum versehen. So lassen sich zum Beispiel Urlaubsbilder ganz einfach mit Ort und Jahr sowie einem Zähler benennen. Mit einem Klick auf „Umbenennen“ übernimmt der Finder Ihre Vorgaben und wendet sie an. Haben Sie sich vertan, funktioniert übrigens die Funktion „Widerrufen“ („Befehl-Z“).



Systeminformationen (links) zeigt den RAM-Ausbau und führt über einen Link zur Support-Seite von Apple im Web.



Vergrößerung

Fenster zoomen mit und ohne Aktivieren des Vollbildmodus



Mit dem runden grünen Knopf in der Titelleiste werden Fenster vergrößert. In Yosemite werden Sie dabei allerdings in den Vollbildmodus geschaltet, sodass nur noch das eine Fenster zu sehen ist. Um die

von früheren OS-X-Versionen gewohnte Vergrößerung zu aktivieren, bei der die Menüleiste und andere Fenster sichtbar bleiben, halten Sie beim Klick auf den grünen Knopf die Wahl-taste („Alt“) gedrückt. Erneutes Betätigen des grünen Knopfes mit gehaltener Wahl-taste verkleinert das Fenster wieder auf die normale Größe.

Tipps in dieser Ausgabe

OS X Die besten Tipps für Yosemite	108
Forum iTunes, Datentransfer mit dem iPhone	112
iOS Neue Funktionen von iOS 8 nutzen	114
Fotografie Aufnahme, Bildbearbeitung, Ausgabe	116
iLife Pages, Numbers, Keynote und Garageband	118

Updates

Anzeige von Software-Updates im Apple-Menü nutzen



Haben Sie in den System-einstellungen im Modul App Store die automatische Suche nach Updates aktiviert, ohne diese auch gleich automatisch installieren zu lassen, meldet OS X 10.10 neue Software nicht nur über Mitteilungen, sondern auch über das Apple-Menü. Stehen Aktualisierungen für Ihre Software zur Verfügung, finden Sie im Menü hinter dem Befehl „App Store“ eine blaue Markierung mit der Anzahl der Updates. Bei Bedarf bringt Sie der Befehl auch direkt aus dem Menü in den App Store.

Nachrichten

Cooler Sounds für eingehende Nachrichten aktivieren



Mehr als einfach nur Klingeln oder Scheppern, sondern alle möglichen Klänge: Die App Nachrichten (iMessages) hat in OS X 10.10 Yosemite Zugriff auf eine große Auswahl an Signaltönen. Während man früher nur die normalen Warntöne des Systems für Nachrichten nutzen konnte, steht nun die riesige Palette an hochwertigen Hinweis- und Klingeltönen zur Verfügung, die man von iOS 8 kennt. Die Auswahl erfolgt über die Einstellungen der App unter „Allgemein“ im Menü „Ton für Nachricht erhalten“.